

Partielle und totale ontische Einbettungshierarchien

1. Systeme der triadischen Form $S^* = [S, U, E]$ und ihre Teilsysteme können partiell oder total sowie horizontal oder vertikal durch die Einbettungsrelationen der Juxtaposition, Sub- und Superordination sowie Prä- und Postposition eingebettet werden (vgl. Toth 2015). Sie erfüllen allerdings nicht alle raumsemiotischen Objektrelationen (vgl. Bense/Walther 1973, S. 80), woraus sich sehr spezifische topologische Einbettungshierarchien ergeben.

2.1. Iconische Einbettungshierarchien

Iconische Einbettungshierarchien können nur juxtapositiv auftreten. Sie sind daher perspektivisch selbstdual.



2.2. Indexikalische Einbettungshierarchien

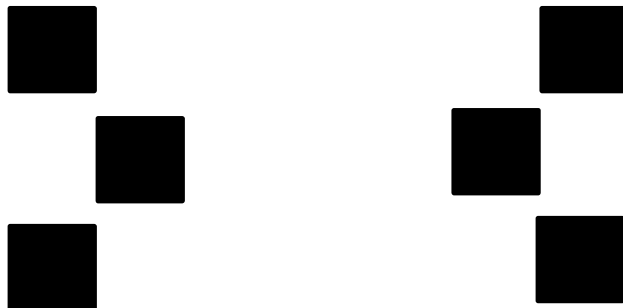
Indexikalische Einbettungshierarchien können sowohl prä- als auch postpositiv auftreten, und somit bilden sie perspektivische nicht-selbstduale Paare.



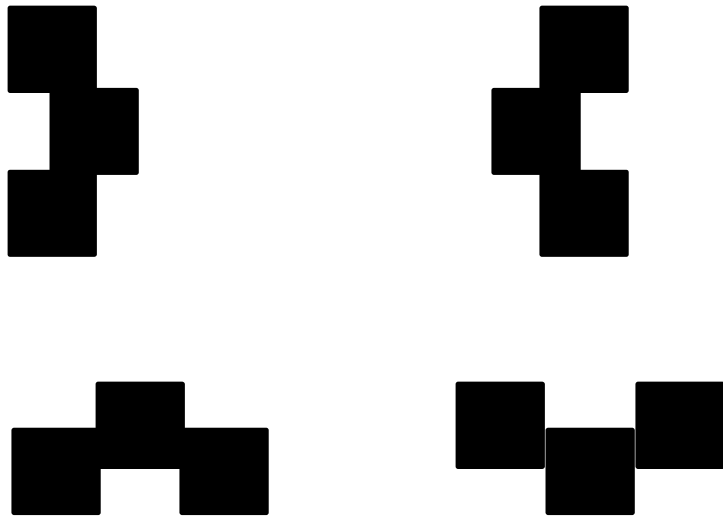


2.3. Symbolische Einbettungshierarchien

Symbolische Einbettungshierarchien sind ontisch unmöglich. Sie würden in folgenden Formen auftreten.



2.4. Totale Einbettungshierarchien sind damit genau die iconischen, und partielle Einbettungshierarchien sind genau die indexikalischen. In diesem Fall sind Totalität und Partialität allerdings selbst vermittelbar, denn wir haben noch die folgenden iconisch-indexikalischen einbettungstheoretischen Mischtypen.



Beispielsweise liegt rein iconische horizontale Einbettung vor bei



Rue de la Butte aux Cailles, Paris

Rein indexikalische horizontale Einbettung liegt vor bei



Rue Raymond Losserand.

Gemischte iconisch-indexikalische liegt vor bei



Rue de la Cerisaie, Paris.

Literatur

Bense, Max/Walther, Elisabeth, Wörterbuch der Semiotik. Köln 1973

Toth, Alfred, Die fünf zahlentheoretischen Einbettungstypen. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2015

30.4.2015